

Scranton Wochenblatt,

ersch. jeden Donnerstag. Fred. W. Wagner, Herausgeber, 511 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

Abonnement-Preise: In den Ver. Staaten \$2.00, im Ausland \$2.50, nach Deutschland, portofrei, 1.00

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Blatte des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 18. November 1909.

Wochen-Rundschau.

Inland.

In der Kammfabrik von Robert Morton & Son in Brooklyn fand eine furchtbare Explosion statt, die neun Menschenleben als Opfer forderte. Mehr als ein Dutzend Personen haben schwere und mindestens zwanzig leichtere Verletzungen davongetragen. Das Fabrikgebäude wurde durch das durch die Explosion verursachte Feuer beinahe vollständig zerstört, und mehrere in der Nachbarschaft stehende Häuser wurden erheblich beschädigt.

Bundes Senator Shelby M. Cullom von Illinois, der Vorsitz der Comites für Auswärtige Beziehungen, ist der Ansicht, daß die Negier im Süden kein Stimmrecht haben sollten. Dann würde nach Culloms Dafürhalten der „solide Süden“ sofort republikanisch werden. In den nördlichen Staaten will der Senator den Negern das Stimmrecht lassen, weil sie „in der richtigen Weise“ Gebrauch davon machen, d. h. nach der Erklärung Culloms: stets für das republikanische Ticket ihre Stimmen abgeben.

Der Bericht der amerikanischen Delegation zum 12. internationalen Congress der Prohibitionisten ist veröffentlicht worden. Der Bericht zeichnet den Alkohol als einen Feind der Menschheit, als ein Hindernis für moralischen, künstlerischen und kommerziellen Fortschritt. Deshalb empfiehlt er strenge Gesetze zur Unterdrückung des Getränkebetriebes und Ermahnung der Jugend an völlige Enthaltung. Der Congress fand in London statt; der nächste findet im Jahre 1911 in Haag statt.

Die Einwanderungsbehörden auf Ellis Island haben einen neuen Ausweg gefunden, um solche Einwanderer, die ihnen aus einem Grunde, der anderen Menschen niemals ersichtlich ist, unerwünscht erscheinen, von dem Lande fern zu halten. Sie schließen solche Einwanderer heute einfach auf ein ärztliches Attest hin aus, das besagt, daß die Entwicklung der Muskeln der Betroffenen zu wünschen übrig läßt.

Die Statistiken über die im Monat Oktober im Hafen von New York eingetroffenen Einwanderer ergeben, daß im abgelaufenen Monat 56,812 als Einwanderer klassifizierte Personen eingetroffen sind, von welchen Europa 54,101 lieferte. Die europäische Einwanderung bestand aus 33,539 Personen männlichen und 20,562 Personen weiblichen Geschlechts. Von den im Oktober eingetroffenen Einwanderern waren 10,122 Personen bereits früher in den Vereinigten Staaten gewesen.

Die Stadt des Bruders wird demnächst um ein neues Sängerehemm bereichert werden. Der „Liedertranz“, einer der ältesten Gesangsvereine der Stadt, wird daselbst errichten lassen. Die Pläne sind bereits entworfen und von dem Verein gutgeheißen worden. Sie sehen ein dreistöckiges Gebäude an 29. Str. und Columbia Ave. vor, dessen erstes Stockwerk Ladenräume enthält, aus welchen der Verein sich eine gute Einnahme „in jenen“ verkehrsreichen Nachbarschaft verspricht. Die übrigen Teile des Gebäudes, welches auf einem 60 bei 85 Fuß großen Grundstück errichtet wird, werden den Vereinszwecken gewidmet sein.

Infolge einer Explosion wurden in der Zechen der St. Paul Coal Co., zu Cherry, Ill., 450 Arbeiter Samstag verschüttet und man glaubt, daß die meisten von ihnen ihr Leben eingebüßt haben. Zechenbeamte der St. Paul Coal Co. erklärten Samstag Abend, daß bei der Grubenkatastrophe über vierhundert Personen ihr Leben eingebüßt haben. Es befanden sich zur Zeit der Explosion 485 Arbeiter in der Zechen. Von diesen sollen fünfzig schon um die Mittagszeit herausgelommen sein. Fünfundzwanzig sind angeblich entkommen, und die übrigen sind tot.

In Chicago starb Ramon J. Cable,

der frühere Präsident der Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn.

Ungemeine Befriedigung erregen namentlich in militärischen Kreisen in Berlin die bisher gemeldeten Ergebnisse der Luftschiff-Mannöver bei Köln, an welchen Ballons der drei anerkannten Systeme Zeppelin, Groß und Parveal beteiligt sind. Jeder der neuerdings beim Kriegesministerium eingelaufenen Berichte besagt, daß andauernd hervorragende Leistungen zu registrieren sind. Besonders betont wird, daß sich die verschiedenen Luftschiffe selbst bei den ungünstigsten Witterungsverhältnissen trefflich bewähren haben.

Major v. Parveal ist in Wien eingetroffen, einem vom Reichskriegesministerium an ihn ergangenen Rufe Folge gebend. Der hervorragende deutsche Luftschiffer wird den Offizieren der österreichisch-ungarischen Armee Vorträge in der Handhabung des Militärballons erteilen. Das Interesse an der Luftschiffahrt ist auch dort in steigendem Maße begriffen. Die Kunde vom dem Eintreffen des Majors ist deshalb mit lebhafter Genugthuung begrüßt worden.

Auf dem Gebiete der Luftschiffahrt werden gemaltige Anstrengungen gemacht, Österreich eine würdige Stellung unter den Großmächten zu sichern. In den Ballon- wie in der Aeroplane-Luftschiffahrt wird mit gleicher Emsigkeit gearbeitet. Jetzt ist eine Vereinigung unter dem Namen „Austria“ gegründet worden, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, Flugmaschinen neuen Typs zu bauen, die rein österreichische Fabrikate werden sollen.

Die Regierung von Canada wird dem Parlament als ersten Schritt zur Schaffung einer canadischen Marine zu Beginn der Session ein Bill unterbreiten, die den Bau von drei Kreuzern zweiter Klasse und von vier Torpedojägern vorsieht. Diese Fahrzeuge werden wahrscheinlich in Großbritannien gebaut werden, da Canada selbst keinen Schiffbauhof besitzt, in welchem die Fahrzeuge hergestellt werden könnten. Die Bill will auch die Errichtung einer Marine-Schule für Offiziere und Mannschaften vorsehen.

In Berlin wurde bekannt, daß der Kaiser dem Grafen Zeppelin unlängst mitteilte, er werde sich niemals das Vergnügen einer Fahrt durch die Lüfte leisten können, weil er der Kaiserin sein Wort gegeben habe, es nicht zu thun. Diese Bemerkung machte der Kaiser, als Graf Zeppelin ihm mitteilte, daß er die Ehre gehabt habe, zwei Könige, zwei Königinnen sowie viele Prinzen und Prinzessinnen in seinen Luftschiffen als Passagiere auf den Fahrten mitzunehmen.

Die Ehrgang, welche die französische Akademie dem Grafen Zeppelin hat zu teil werden lassen, indem sie dem erfolgreichen Luftschiffer die goldene Medaille verlieh, hat in Berlin auf das angenehmste berührt. Namentlich bereitet die Auszeichnung denjenigen Kreisen große Genugthuung, welche eifrig bemüht sind, freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich herzustellen.

In Weimar nahm die Feier des hundert und fünfzigsten Geburtstages Schillers einen besonders erhabenden Charakter an. An diesem Vorort der segensreichen Deutschen Schiller-Stiftung war der 150. Geburtstag des Dichtersfürsten zugleich dazu erkoren worden, das goldene Jubiläum des Verbandes, welcher bereits in der ersten Octoberhälfte des Jahres 1859 konstituiert worden war, unter großartigen Veranstaltungen zu begehen.

Der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand, welcher mit seiner Gemahlin, Sophie von Hohenberg, beim deutschen Kaiserpaar zu Gast ist, wird von den Berliner Blättern in der sympathischsten Weise begrüßt. Trotz des familiären Charakters der Visite gilt sie ihnen im gegenwärtigen Augenblick als politisch bedeutsam, weil sie direkt auf die Zusammenkunft des Zaren Nikolaus mit dem König Viktor Emanuel in Monaco folgt. Eine ähnliche Auffassung giebt sich in den hervorragenden Zeitungen der Doppelmonarchie kund.

In einem Artikel, welchen der „Tag“ veröffentlicht und der die Aufmerksamkeit der Leser in hervorragendem Maße erregt hat, hebt Professor Duz hervor, die deutschen Hochschulen seien gegenüber den amerikanischen rückständig, weil die freie, moderne Forschung von Seiten der Regierung vielfach nicht ermöglicht werde. Letztere bevorzuge den stöckenden Conservatismus. Amerika sei dagegen besonders auf dem Gebiet der Biologie fortgeschritten.

Ammoniert im „Wochenblatt.“

Louis Konrad, 305 Lackawanna Ave., Scranton, Pa. Achtet darauf, daß die von euch gekauften Güter vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Snow White Mehl. Beste für 30 Jahre. Das beste heute. Dickson Mill & Grain Co., Scranton, Pa.

Ein Spezialist, der kurirt Bruch, Krampfadern, Hämorrhoiden, Zusammenziehung, Kränkheiten, ohne Messer, Einspritzung oder Schmerzen. 1890-Dr. J. C. Wallace-1909. Freie Consultation - 18 Jahre Erfahrung. 425 Spruce Straße, Scranton, Pa.

Conger's Raum. Schild Buchstaben. Ich war in den letzten paar Wochen so beschäftigt, daß mir die Zeit fehlte, meine Anzeige zu ändern, habe diese Woche nur geringen Raum, um Ihre Aufmerksamkeit auf meine Schilder zu lenken. Kommet und sehet mich. A. B. Conger, 225 Lackawanna Ave., Scranton.

Edw. Siebeker, Deutscher Importierte Deutsche Delikatessen eine Spezialität. 530 Lackawanna Avenue.

G. Robinson's Söhne Malz Extrakt. Ist das Tonika-Getränk, das nährt, wenn andere Speisen es nicht thun. Nährt die überspannten Nerven, während es den Geschmack befriedigt. Eine Kiste von zwölf Flaschen, abgeliefert, \$1.50. Bestellt von dem Apotheker, Händlern oder telephonirt direkt an das Flaschenabfüllung Departement 470 „Altes“ 312 „Neues.“

Rettet die Kleinen. An Kollik leidende, wimmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlaffe Muskeln, sowohl wie entkräftigte Lebenskraft bei Jung und Alt neu angefaßt durch den Gebrauch von DR. F. W. LANGE'S LACTATED TISSUE FOOD.

Möbel für die Wohnung oder Office. In einem Wort, dieses ist der Laden für prächtige Möbel zu erschwinglich niedrigen Preisen. Die drei Stockwerke, welche dieser Möbelkabinett einnimmt, sind fastlich vollgebrängt mit Möbeln von den neuesten Dessins und besten Fabrikkäten. Die Möbelstücke sind achtsam angefertigt, genau polirt und frisch inspiert worden. WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.



DER PENNSYLVANIER

Mühter Drucker! In Neijort hat es aber kerglich ein hochbeimige Zeit gebat. Des ganz Meer war voll Schiffe un es hot geguckt, as wann se wollte die ganz Stadt aufzumeische. Die Deitsche, die Franzose, die Engländer, die Russe, die Terte, die Schmeime, die Dschäps un was woess ich all, hen ihre greichste Schiffe hergebracht für den Tag zu selobrette, wo dor burnert Robt d'r Fulton den erste Stiemer hot sprunge losse. Es war schuhr ein arg große Selebrehchen, was jwoe Woche gedauert hot, un viele Millione Meniche hen parpes noch Neijort gange für des Ding zu sehne. Es hot Barobds gewo usen Wasser in in d'r Stadt alle Dag, un Nachts hen se sich hiegehott, gefesse, gedrunke un Spieghesse gemacht. Dheel hen geschmüht, was d'r Suden für en großer Mann gewesse wär, das er den große Reiter erfundene hot, so das d'r Fulton amesjurnert Robt später hot kenne sie Schiff druf broviere. Nau sell laut en bissel spaßig. Ich glabb, das es icham domols um Neijort rum noch mehner Wasser gewo hot, as wie juchst jeller Hudson-Reiter. Awer ich glabb noch net emol, das d'r Suden ihn erfenne hot, behofs ich bin arblig schudt, das die Züchings icham drin gebat hen es d'r Suden gebore war un idens wann se net hätte, wär's doch schuhr hen große Kunst gewest, un en großer Reiter zu sinne- et, en blinder Mann hätte ihn so un weitem rausse heere. Sell hen se aber juchst gedü für em Fulton sie Erfindung zu verkennere, weil er en Pennsilvanisch-Deitscher war. Res Sör, d'r Fulton is drime in Lancaster County gebore un sell vermeret die Züchies schier. Es macht aber mir aus, es is doch jo. En Pennsilvanier hot den erste Stiemer gebaut un is iver's Meer gefahre demit. Uffohrs war's noch ten Stiemer, wie mer se allenwe hot aber er hot en Ebidie gewo, un enichau im alte Land hen se die Abge ufferisse, wie se fell Schiff geleibe hen.

In hundert Jahr löst sich viel bessere, des seht mer ach an annerer Söde. Juch jucht wie es is mit em Zeitingdrucke. Die Druckpresse, was se in die alte Zeite gebat hen, ware ebaut im Vergleiche zu die heitige Maschin, wie so en Anjching-Kanu zu eens von die große Stiemers. Wj en Deitscher, Namens König, hot dann ebaut hundert Jahr jurid en neue Druckermaidin erfunde, was se selber Zeit ebbes großes war. Alswieell ladet mer driver, grad wie immer em Fulzen sie erjörter Stiemer. Als en kleiner Bus hot mich mie Doty mol mitgenomme in die Druckerei, wie er sei Zeitinggeld begabst hot. Do hab ich dann gefehne, wie die Zeiting is gedruckt worre. Es war en Ding, was mer hät juchse kenne für en Seiberpreß. Uf ere Blatt hen die Buchstave gelege. En junger Bus hot en Roller gehabt, mo schwarz Reht druf war, rumgerollt un dann iver die Buchstave, mit d'r Hand en Ding gedreht so wie en 'ere Handorgel, dann en Sewel gegoge, wieder zurdgedreht, den Dedel ufgewohne un die Zeiting war gedruckt, aber juchst uf enere Seit; die anner Seit hot dann grad wieder jo gemacht werre misse. Mei Doty hot den Drucker mann gefragt, wie viel es se ferrig kriegen kenne die Stund, un ich meen er hot gefast, jo ebaut dreihundert, wann se sich dummler däre. D'r anner Dag, wie ich im Städtel war, bin ich wieder in en Druckerrei. Se ware grad am Drucke. Do lieve Zeit, hen do die Zeitinge rausgefomme, schneller as ich's hab gähle kenne, uf beide Seite gedruckt un ichun jdoe zusammengelegt. Ken Mann hot dreide en Sewel glege, ken Bus hot dreide Reht uf die Buchstave schmeire-Alles is vun selwer gangen. Net emol en Stiemer-Juching hot ich sehne kenne. Was des ganz Wejes gedriehere hot, wech ich net, aber es hot mir gegudt, as wann alles gehe dat bei Lektrifit. Ich war bang, ebbes anzuriehre. Bei jeller Neijorter Selebrehchen hen se en Schiff gebat, was erstlich jo war, wie em Fulzen jens dor burnert Johre. Em was hot es buzig ausgehene newig dene ferscherliche große Stiemers, un es hot ah net halb jo geschwind reise kenne. Zeit kenne mer es gar net mehr brauche. Awer mit jellem Schiff hot d'r Fulzen d'r Welt gewisse, was kann gedu werre. Er is drum d'r Doty vun Stiemerichiff. Awer d'r Suden war net d'r Doty vun jellem Reiter. D'alt Sansjörg.

Der Rückgang der Bevölkerung Frankreichs.

Der „Matin“ hat eine Enquete über den Rückgang der Bevölkerungsziffer in Frankreich angestellt. Er veröffentlichte unlängst die Antworten Hans Delbrücks und Karl Lamprechts.

Delbrück glaubt, daß es ein großes Unglück wäre, wenn das französische Volk ins Hintertreffen rüfte, einlänglich nicht nur für Frankreich selbst, auch für die ganze Menschheit. Die drei großen lateinischen Völker, Frankreich, Italien, Spanien und die drei germanischen Deutsche, Engländer, Skandinavier, sind Schöpfer und Träger der moderneren Kultur. Die Menschheit würde ärmer, wenn eines dieser Völker, besonders Frankreich, nicht genügend mehr dazu beitragen konnte. Der russische Genius föhne vorausichtlich das französische Genie nicht ersetzen. Obwohl Frankreich und Deutschland sich heute noch als Rivalen betrachten, wäre es für die Deutschen ein unersehlicher Verlust, wenn Frankreich nicht seine bestimmende und einflussreiche Stellung zu behaupten vermöchte; der Deutschen Vorprung von 64 Millionen Menschen gegen 39 Millionen ist so groß, daß man politisch das Wachstum Frankreichs nicht zu fürchten habe, während man vom Standpunkt der Zivilisation aus einen Rückgang beklagen müßte.

Die Antwort Lamprechts lautet: „Die Zahl der großen nationalen Gemeinschaften, die schöpferisch wirken, schwindet immer mehr unter dem nivellierenden Einfluß der modernen Zivilisation. Jeder wahre Freund des in diesem Sinne Menschlichen muß deshalb den lebhaften Wunsch hegen, daß dieser zerstörenden Wirkung ein Widerstand geschaffen wird, wenigstens so weit die Völker in Frage kommen, die Leiter und Meister der Kultur sind. Ganz besonders Frankreich und Deutschland haben das gegenwärtige Interesse, zu wünschen, daß ihr jeweiliger Nachbar stark, gesund und von einem edlen Geiste besetzt sei, dem Erkrankung steet an. Um den Rückgang der Bevölkerung zu hindern, kann der Kulturfortschritt nur einen Rath von einer gewissen Wirksamkeit geben - befondere Geisteskräfte dienen zu nichts - eine volle physische Neugeburt ist notwendig. Aber so einfach und sicher dieser Rath auch im Prinzip ist, so ist doch schwer zu sagen, wie er in die Praxis zu überlegen sei. Es bleibt also nur die Anwendung eines allgemeinen Heilprinzips übrig, und diese läßt sich vielleicht so ausdrücken: Erneuerung der Nation durch strenge Selbsterziehung, durch stets breitere Aufmerkbarkeit, durch Gebuld in widrigen Zeiten, durch ein religiöses Ideal, durch klaren Wirklichkeitsinn und frohliches Vertrauen.“

Im Opiumrausch.

John S. Wahle in Louisville schloß dieier Tage seine Gattin nieder, worauf er die Waffe auf sich selbst richtete und sich einen Schuß in die Brust beibrachte. Beide wurden schwer verwundet aufgefunden und nach dem Stadthospital befördert. Das Zimmer, in welchem sich die Tragödie ereignete, war mit Opiumgeruch angefüllt, und die Polizei fand Opiumperlen vor, sowie eine kleine Büchse, die zum Teil mit Opium angefüllt war. Alle diese Gegenstände lagen auf einem silbernen Präsentirteller. Nach Angabe der Verletzten waren beide dem Opiumrausch ergeben. Die Frau, welche zuerst diesem Rausch verfallen war, gedachte dem Opiumgenuss ein für allemal zu entsagen. Der Gatte schien damit nicht einverstanden, und darüber brach die Streitigkeit aus. Frau Wahle büßte kaum zu retten sein. Wahle war bisher im Zirkulationsdepartement des „Courier-Journal“ angestellt. Er steht im zweiundzwanzigsten Lebensjahre.

Entdeckung großer Markenbichstahle.

Die Belgrader Polizei entdeckte Markenbichstahle großen Stils. Der für den serbischen Staat entstandene Schaden beläuft sich auf mindestens 50,000 Franks. An der Spitze der Diebe stand der Beamte Belopetschik. Die Stempelmarken wurden von Kl. ten und Dokumenten, die dem Gerichte zugehen, abgenommen und wiederverkauft. Belopetschik wurde verhaftet, und es stehen noch andere Verhaftungen bevor, denn es befaßt sich viele mit dem Verkauf dieser Marken. Eine Anzahl angesehener Personen kauften um den halben Preis die gestohlenen Marken.

Gefahr für die Tabakernate.

Die Tabakbauer im Staate Wisconsin beilen sich mit dem Einbringen der diesjährigen Ernte, weil sich in verschiedenen niedrig gelegenen Orten im Staate bereits der erste Frost bemerkbar gemacht hat. Innerhalb der letzten vierzehn Tage sind nach Meldungen aus La Croix und Beron County von den dortigen Farmern große Anstrengungen gemacht worden, die Tabakernate unter Dach und Fach zu bringen. Trozdem soll bereits einiger Schaden durch Frost angerichtet worden sein.

Registrier Nachrichten.

Alle Exekutoren, Kreditoren und andere interessierte Personen: Nachricht wird hiermit gegeben, daß die folgenden benannten Personen ihre Rechnungen einbringen haben in der Office des Registrars für die Abrechnung von Zahlungen und Erteilung von Briefen der Administration in und für das County von Lackawanna, und daß besagte Administratoren, Exekutoren und Vormünder ihre Rechnungen besagten haben in der Office des besagten Registrars und daß dieselben dem Besagten Bericht zur Abrechnung vorgelegt werden sollen am Montag, den 15. Novbr. 1909, um 10 Uhr Vormittags:

- 1. Everett Warren und Theodore G. Wolf, überlebende Exekutoren und Trustees unter dem letzten Willen und Testament des verst. Helen E. Buchanan; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
2. Clara D. Ripple und Everett Warren, überlebende Exekutoren der Hinterlassenschaft des verst. Ira Ebb; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
3. Eliza Quackenbush & Son, Exekutoren der Hinterlassenschaft des verst. Robert Kress; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
4. Scranton Trust Company, Administrator der Hinterlassenschaft des verst. Helen E. Buchanan; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
5. Joseph H. Mars und Sidney C. Mars, überlebende Exekutoren der Hinterlassenschaft des verst. James M. Mars, der war auch Exekutoren und Trustee der Hinterlassenschaft des verst. James Young; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
6. William Dutton und H. H. Van Dusen, Exekutoren und Trustees unter dem letzten Willen des verst. James Dutton; erste, teilweise und Verteilung Abrechnung.
7. W. D. Deane, Exekutoren der Hinterlassenschaft des verst. James Matter; vierte, teilweise Abrechnung.
8. Lackawanna Trust & Safe Deposit Company, Exekutoren der Hinterlassenschaft des verst. Dypolde Remar; erste, teilweise und Verteilung Abrechnung.
9. Frank B. Vitell, Administrator der Hinterlassenschaft des verst. Kate Vitell; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
10. Joseph S. Wadon, Exekutoren der Hinterlassenschaft des verst. Joseph Wadon; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
11. Alfred J. Daag und Alfred Gauding, Exekutoren der Hinterlassenschaft des verst. Maria Catherine Sailer; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
12. James Dalton, Administrator der Hinterlassenschaft des verst. John Dalton; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
13. John Vaughan, Jr., Administrator der Hinterlassenschaft des verst. John Vaughan, Sr.; vierte, teilweise und Verteilung Abrechnung.
14. James Dolgate, Administrator der Hinterlassenschaft des verst. John Dolgate; zweite, endgültige und Verteilung Abrechnung.
15. John D. Halloway und Thomas J. Morgan, Exekutoren der Hinterlassenschaft des verst. Daniel G. Jones; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
16. Michael J. Ligu, Administrator der Hinterlassenschaft des verst. William Ligu; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
17. James D. McDonald und Mary Brennan, Exekutoren der Hinterlassenschaft des verst. Michael McDonald; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
18. J. W. Carpenter, Exekutoren der Hinterlassenschaft des verst. James B. Arnold; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
19. Edward J. McCall, Administrator der Hinterlassenschaft des verst. Thomas Walbrin; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
20. Henry Selin, Jr., Administrator der Hinterlassenschaft des verst. Elise Bowen; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
21. John Hale, Exekutoren der Hinterlassenschaft des verst. Margaret Phillips; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
22. Thomas J. Kennedy, Administrator der Hinterlassenschaft des verst. Mary Kennedy; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
23. William Trepp, Administrator der Hinterlassenschaft des verst. Fred Wagner; erste, teilweise und Verteilung Abrechnung.
24. Dr. W. Doolin, Administrator der Hinterlassenschaft des verst. James Doolin; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
25. Morton S. Knight, Exekutoren der Hinterlassenschaft des verst. Minerva E. Dean; erste, teilweise und Verteilung Abrechnung.
26. John B. Page, Administrator der Hinterlassenschaft des verst. Daniel B. Page; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.
27. Thomas H. Bari, Administrator der Hinterlassenschaft des verst. Michael J. Bari; der Vormund war der Elter Bari, unermündliche Kind des verst. Bari H. Bari; erste, endgültige und Verteilung Abrechnung.

424 Henry B. Pawler, Register of Wills.

Wm. Trostel, deutscher Wegger, 1115 Jackson Straße, liefert die feinsten Wärfel in Gude Part; und ebenso alle Sorten frisches und eingedöckeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

J. D. Keiper, Contractor und Bau-Unternehmer, Reparaturen pünktlich besorgt. Möbeln bestens reparirt. Westseite: 203 Forest Court, nahe der M. & N. Bank. Neues Telephone - Westseite, 1850; Wohnung, 2645 S.

Gebrüder Schener's Restone Cracker & Cakes Bäckeri, No. 343, 345 und 347 Brook Straße gegenüber der Knopf-Fabrik, Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art. W. Zeidler's Deutsche Bäckerei, 210 Franklin Avenue. Podwert jeder Art täglich frisch. Warme Kaffee und Eier sowie leichte Gebäck.

Druckarbeiten jeder Art in „Wochenblatt“ Offn.